

Demokratiekonzept



Beschluss der Gesamtkonferenz vom 06.03.2023
Beschluss der Schulkonferenz vom 28.03.2023

Unser Beitrag des Orientierungs- und Handlungsrahmens zum Kompetenzerwerb für das übergreifende Thema Demokratiebildung

„Der freiheitliche demokratische Staat lebt von Voraussetzungen, die er als Staat allein nicht garantieren kann. Er ist darauf angewiesen, dass Bürgerinnen und Bürger aus eigener Überzeugung freiwillig im Sinne der Demokratie handeln. (...)“¹ Aufgabe unserer schulischen Erziehung ist daher den SchülerInnen das erforderliche Wissen zu vermitteln und eine Teilhabe zu fördern. Auch die Übernahme von Verantwortung wird in unserer heutigen Gesellschaft immer wichtiger. Ein Qualitätsmerkmal unserer Schule ist daher, Demokratie in allen Bereichen zu leben. Im Folgenden werden wir aufführen, was wir als Schule darunter verstehen und wie wir dieses Qualitätsmerkmal im Alltag umsetzen.

Unsere Mitwirkungsgremien:

Mit der Wahl der KlassensprecherInnen werden SchülerInnen der Jahrgangsstufen 4-6 in das **Schülerparlament** gewählt. Dieses tagt in der Regel monatlich. Hier werden Projekte, Ängste, Sorgen aber auch Anregungen geteilt und abgestimmt. Jede/r KlassensprecherIn vertritt hierbei die Belange seiner Klasse. Diese Fähigkeit muss trainiert werden. Wir setzen schon in der ersten Klasse an und fördern eine zunehmende Verantwortungsbereitschaft. Unterstützung bei der Tagung des Parlamentes erhalten die KlassensprecherInnen von der Schulsozialarbeit aber auch dem eFöb. Besprochene Anliegen oder geplante Projekte werden wieder in die Klassen getragen und dort ggf. darüber abgestimmt. Hierbei werden unterrichtsübergreifende Fähigkeiten wie Perspektivübernahme, Empathie aber auch Ambiguitätstoleranz geschult. Des Weiteren lernen die SchülerInnen die Interessen der Klasse partizipativ einzubringen.

Die Ergebnisse des Schülerparlaments werden in der Regel im **Klassenrat** besprochen. Der Klassenrat tagt klassenintern in den Jahrgängen 1-3 mindestens einmal im Monat, in den Jahrgängen 4-6 einmal in der Woche. In dieser Stunde haben die SchülerInnen der jeweiligen Klassen die Möglichkeit altersentsprechend das Leben und den Alltag innerhalb der Klasse mitzugestalten. Es werden Probleme diskutiert und analysiert. Wünschenswert ist es hierbei, dass die PädagogInnen sich weitestgehend zurückhalten. Geleitet wird der Klassenrat idR von den KlassensprecherInnen. Auch Klassendienste, die meist hier eingeteilt und reflektiert werden, schulen reflektiertes Handeln.

Wir freuen uns aktuell- schon das dritte Mal in Folge- am **SchülerInnenhaushalt** teilzunehmen. Auch hier können freiwillige SchülerInnen in einem Gremium ihre Interessen vertreten. In den letzten Jahren wurden so gute Vorschläge

¹ Kultusministerkonferenz: „Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018), S.4.

zusammengetragen. Unter anderem konnten Bücher für die Schülerbücherei, Gegenstände zur Einrichtung eines Entspannungsraums und ein Tischkicker erworben werden.

Gewaltprävention:

„buddY“ orientiert sich in erster Linie an den SchülerInnen. Es baut auf dem großen Vertrauen auf, das Gleichaltrige und Gleichrangige zueinander haben. Und es geht davon aus, dass SchülerInnen sich am besten selber um ihre Belange kümmern können. Dafür brauchen sie Handlungsmöglichkeiten und Unterstützung und sie müssen mit Gleichrangigen/Gleichaltrigen zusammen arbeiten.²

Schon seit 2008 unterstützen uns **Pausen-Buddys** auf dem Schulhof. Eigens dazu geschulte SchülerInnen bekommen Aufgaben übertragen, wie Streit zu schlichten. Die SchülerInnen werden zu Beginn jedes Schuljahres mit Intensivworkshops geschult und nach Plan eingesetzt. Dieses Vorgehen sorgt für konfliktfreiere Pausen. Eine **gewaltfreie Kommunikation** ist uns hierbei besonders wichtig. An unserer Schule soll sich jeder wohlfühlen: Das gilt für PädagogInnen genauso wie für SchülerInnen und alle Mitwirkenden im schulischen Alltag. Wir legen großen Wert darauf, dass alle SchülerInnen Probleme oder Konflikte identifizieren, beschreiben und erläutern können, denn nur so lassen sich langfristig Konflikte vermeiden.

Verantwortung:

Demokratie geht nicht ohne Verantwortung. In unserem Schulalltag ist es daher unablässig, dass SchülerInnen, aber auch alle Mitwirkenden Verantwortung übernehmen. Wir beginnen damit schon ganz früh. Schon in den ersten Klassenstufen werden **Patenschaften zwischen SchülerInnen** älterer und jüngerer Jahrgangsstufen gefördert. Gerade für die Erstklässler ist mit dem Eintritt in die Grundschule erst einmal alles neu und groß. Um diese schnell zu integrieren, finden die neuen SchülerInnen Hilfe durch bereits erfahrenere Kinder. Unser System der jahrgangsübergreifenden Klassen sorgt für reibungslose Patenschaften innerhalb der Klassen. Die Erstklässler sind nicht isoliert, sondern haben ihre Paten meistens im Klassenverband. Häufig ergeben sich dadurch Freundschaften, die noch in späteren Klassen gepflegt werden.

Um Verantwortung zu übernehmen bedarf es einer Wertevermittlung. Ziel ist es jedoch dieses Wissen nicht nur im Unterricht zu thematisieren. Ein **demokratisches Wertesystem**, das Demokratie als Leitfaden hat bedarf einem Wissen von Kinder- und allgemein Menschenrechten. Die SchülerInnen erleben in ihrem Alltag aber auch Ideologien der Ungleichwertigkeit. Die Medien tragen zu einem großen Teil dazu bei, dass den Kindern auch der Umgang mit den Menschenrechten in anderen Teilen der

² Schulhomepage: [Das Buddy-Projekt - Schule auf dem lichten Berg \(11G05\) \(gs-lichtenberg-berlin.de\)](https://www.gs-lichtenberg-berlin.de) Stand: 05. Oktober 2022

Welt aufgezeigt wird. Medienbildung als Basiscurriculum kommt daher eine große Bedeutung zu. Die SchülerInnen erlernen einen reflektierten Umgang mit den gängigen Massenmedien ihrer Zeit. Unterstützend dazu werden in den höheren Jahrgangsstufen **Kindernachrichten** zur Frühstückspause angeboten. Wir denken global! Unsere SchülerInnen sollen verstehen, wie die Menschen in unterschiedlichen Gebieten auf der Erde leben und dadurch eventuell das eigene Wertesystem kritisch hinterfragen bzw. reflektieren.

Alltagswelt:

Demokratie leben bedeutet auch Wahlen durchzuführen. Das Volk kann nur entscheiden durch geeignete Vertreter. Auch im Schulalltag sind **Wahlen** etabliert. Die SchülerInnen wählen beispielsweise ihre SchülerInnenvertretung, sie wählen SchulsprecherInnen oder aber auch VertrauenslehrerInnen. Damit werden sie optimal altersentsprechend auf das Leben in einem demokratischen Staat vorbereitet. Zu besonderen Wahlen besuchen uns Politiker **verschiedener Parteien**. Die Kinder haben die Möglichkeit gesellschaftskritische Fragen an die Politiker zu stellen. Damit haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht. Politik zum Anfassen ermöglicht es den SchülerInnen an unserer Politik teilzuhaben und Einblicke in eine bisher abstrakte Welt zu erhalten. Auch die Durchführung der **U18-Wahl** im letzten Schuljahr war ein voller Erfolg. Es haben sich viele freiwillige SchülerInnen zur Unterstützung gefunden. Selbst am Nachmittag oder frühen Abend engagierten sich SchülerInnen unserer Schule um Stimmen auszuzählen und tatkräftig zu unterstützen. Das Feedback war durchweg positiv.

Projekte:

Krieg und Frieden, Flucht und Migration sind Dauerthemen unserer heutigen Welt. Die SchülerInnen werden nicht nur medial damit konfrontiert. Häufig kommen im Schuljahr neue MitschülerInnen in die Klassen, die aus Kriegsgebieten fliehen mussten. Viele SchülerInnen interessieren sich sehr für diese Problematik. Daher steigt immer mehr der Wunsch zu helfen. Im letzten Jahr fand an allen Standorten eine große **Spendenaktion für Kinder aus Kriegsgebieten** (hier vor allem der Ukraine) statt. Auch in diesem Jahr wurde der Wunsch geäußert das zu wiederholen. Die Planungen dazu laufen.

Fazit:

Wir als Schule verstehen uns als Lernort für Demokratie, an dem Grund- und Menschenrechte insbesondere Kinderrechte anerkannt werden. Auch die Wertschätzung von Interessenpluralität und Diversität soll wertgeschätzt werden. Allen Mitwirkenden unserer Schule ist das ein großes Anliegen. Demokratiebildung kann nie abgeschlossen sein und obliegt einer ständigen Weiterentwicklung, weshalb wir offen sind für weitere Projekte und Anregungen.